

Inhalt

Vorwort von Christoph Butterwegge	5
Einleitung	13
Teil I	
Reeducation – Reorientation – Reconstruction	
Die bildungspolitischen Vorstellungen der Militärregierungen	
in Deutschland unter alliierter Besatzung	27
I.1 Die bildungspolitischen Vorstellungen der US-amerikanischen Alliierten	31
I.2 Die bildungspolitischen Vorstellungen der britischen Besatzungsmacht	53
Teil II	
Wiederbelebung oder Neugründung?	
Die Entstehungsgeschichte der Bundeszentrale für Heimatdienst	67
II.1 Beginn der Debatte: Demokratisierung und Reorientation der deutschen Bevölkerung	69
II.1.1 1949/50: Erste Ideen, Initiativen und Interventionen	69
II.1.1.1 Das »Institute of Public Affairs«	69
II.1.2 Das Bundeskanzleramt ergreift die Initiative	75
II.1.2.1 Der designierte Vorsitzende der Bundeszentrale für Heimatdienst: Prof. Dr. Paul Franken	76
II.1.2.2 »Öffentliche Meinungsbeeinflussung, das heißt, Propaganda«	92
II.1.3 Das Bundesinnenministerium: »Förderung des demokratischen Gedankens«	93
II.1.4 Die »Zentrale für Heimatdienst« (ZfH) als Deckmantel für Wiederaufrüstung (August bis November 1950)	102

II.1.5	Bundeskanzleramt: Ausrichtung an der ehemaligen »Reichszentrale für Heimatdienst«	105
II.1.6	Der Richtungswechsel innerhalb des Bundesinnenministeriums	109
II.2	Debatten um Zuständigkeiten, Konzeptionen und Personal	117
II.2.1	Streit über die Zuständigkeit	117
II.2.2	Wettstreit der Konzeptionen	122
II.2.3	Personaldebatten	146
II.3	1952: Offizielle Gründung und inoffizielle Arbeit	166
II.3.1	Der Weg zur offiziellen Konstituierung	166
II.3.2	Inoffizielle Vorarbeiten	175

Teil III

	Struktur, Aufgabenstellung und Arbeitsweise	203
III.1	Debatten über Zuständigkeit und Kompetenzabgrenzung	205
III.1.1	Rechtliche Vorgaben	205
III.1.2	Die Bundeszentrale und das Auslandsdeutschtum – Abgrenzung gegenüber dem Auswärtigen Amt	213
III.1.3	Die Stärkung des Wehrwillens und die politische Erziehung der Soldaten	220
III.1.4	»Wille zur Einheit der Nation in Freiheit« – Abgrenzung gegenüber dem Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen	235
III.1.5	Die politischen Erwartungen des »Verbandes der Landsmannschaften«	245
III.2	Struktur	249
III.2.1	Etat und Referate	249
III.2.1.1	Aufteilung der Referate	249
III.2.1.2	Verantwortlichkeiten	252
III.2.1.3	Umfang und Aufteilung der Publikationen	254
III.3	Arbeitsmethoden	266
III.3.1	Methodenstreit	266
III.3.2	Geförderte Veröffentlichungen	272
III.3.3	Die Gründung der »Aktion Gemeinsinn« (1957)	292
III.3.4	Der Fall Jürgen Hahn-Butry	294
III.3.5	Ausblick: »The Strategy Of Persuasion«: Zur Verbindung von Werbemethoden und politischer Bildungsarbeit (1967 ff.)	305

III.4 Streitfälle	310
III.4.1 Renate Riemeck	310
III.4.1.1 Die Historikerin und Publizistin Renate Riemeck	310
III.4.1.2 »Bösartige Ausfälle gegen die Bundesregierung«	311
III.4.1.3 Von der Referentin und Autorin zur »persona non grata«	313
III.4.2 Walter Jacobsens Thematisierung des Antisemitismus	316
III.4.2.1 Walter Jacobsen als Leiter des Referats Psychologie	316
III.4.2.2 Die antisemitische Anschlagswelle	317
III.4.2.3 »Resonanzboden« für Antisemitismus	319
III.4.2.4 Konsequenz: Beschränkung auf »Weihnachtspreisausschreiben«	324
III.4.3 Reaktionen auf die Fälle Riemeck und Jacobsen	325
III.4.3.1 Der »Maulkorberlass«	325
III.4.3.2 Öffentliche Kritik: »Vorzensur am falschen Platz«	326
III.4.3.3 Kritik im Kuratorium	327
III.4.3.4 »Maßnahme der innerbehördlichen Rationalisierung«	329
III.4.4 Organisatorische Straffung und neuer Name	331
III.4.4.1 »Rücksicht auf das Auslandsecho«	331
III.4.4.2 »Nicht-Deutsche« unerwünscht	333
III.4.4.3 Therapie: »Stärkung des Nationalgefühls«	336

Teil IV

Politische Bildung im Zeichen des Kalten Krieges:

Das Ostkolleg der Bundeszentrale für politische Bildung	341
IV.1 Inhaltliche und personelle Vorbereitungen einer »geistigen Auseinandersetzung mit dem Kommunismus«	344
IV.1.1 Zielstellungen: Die »Bekämpfung kommunistischer Bestrebungen«	344
IV.1.2 Die »instinktsichere Mobilisierung der Gefühle«	347
IV.1.3 Kontroversen um das Verhältnis von Wissenschaft und Propaganda	350
IV.2 Weichensteller	355
IV.2.1 Netzwerke in der Steiermark	355
IV.2.2 »Er ist daher von einem besonderen Saft ...«	359
IV.2.3 Der Kölner Witsch-Kreis als vermeintlich private Initiative	362
IV.2.4 Der Beitrag Gerhard von Mendes	373

IV.3 Vorarbeiten	380
IV.3.1 Kompetenzstreitigkeiten	380
IV.3.2 Arbeitswochen und Versuchslehrgänge	387
IV.3.3 Dozenten im Ostkolleg der Bundeszentrale für Heimatdienst mit einer »mehr oder minder gravierenden NS-Vergangenheit«	400
IV.3.4 Das »Institut zur Erforschung der UdSSR« und das <i>Amcomlib</i> als Kooperationspartner des Ostkollegs?	409
IV.4 Divergierende Konzepte	415
IV.4.1 Kontroversen zwischen dem Bundesamt für Verfassungsschutz und Prof. von Mende im Kontext der Errichtung des Ostkollegs	415
IV.4.2 Institut für ostpolitische Studien vs. Ostkolleg der Bundeszentrale für Heimatdienst	424
IV.5 Das Ost-Kolleg nimmt seine Arbeit auf	430
Teil V	
Fazit	431
Anhang	
Dank	453
Abkürzungen	455
Quellen- und Literaturverzeichnis	463
Personenregister	487



<http://www.springer.com/978-3-531-18670-2>

Staat und politische Bildung
Von der "Zentrale für Heimatdienst" zur
"Bundeszentrale für politische Bildung"

Hentges, G.

2013, XXVI, 467 S. 33 Abb., 15 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-531-18670-2